

**CONFERENCE DES AMBASSADEURS**  
**24 - 27 août 1993**  
**CONCLUSIONS DU CHEF DU DEPARTEMENT,**  
**MONSIEUR LE CONSEILLER FEDERAL FLAVIO COTTI**

Signori i Segretari di stato, Signore e Signori Ambasciatori,  
Signore e Signori.

Siamo oramai giunti al termine di questa annuale conferenza degli ambasciatori e ho il compito, secondo la tradizione, di tirare le somme di quanto abbiamo vissuto in questi giorni. Desidero prima di tutto dirvi quanto ho apprezzato queste giornate anche se, a dispetto delle mie intenzioni, ho dovuto purtroppo assentarmi da alcuni incontri supplementari, a causa delle turbolenze ostaggi in Turchia delle quali siete a conoscenza. E tuttavia abbiamo avuto alcune occasioni di incontro utilissime. Vorrei mettere la parola chiarezza al vertice delle impressioni che ho ricevuto dalla conferenza; soprattutto la discussione di martedì mattina è stata per me estremamente istruttiva. Avete parlato, come si dice e come piace a me, "aus dem Bauche" e spero che questa sia la linea che seguiremo insieme. Desidero ringraziare tutti coloro che alla Centrale hanno contribuito in modo sostanziale al successo di queste giornate: il Segretariato politico, il Protocollo e tutte le altre persone che hanno svolto un ruolo importante. Mi consenta, Signor Segretario di Stato Kellenberger, di indirizzarle una parola di particolare ringraziamento anche per tutto quanto Lei fa per facilitarmi l'introduzione nel Dipartimento. Signore, signori, all'inizio della conferenza ci siamo intrattenuti su alcuni punti forza probabili del rapporto di politica estera. Non si tratta più di ripetere questi punti ma di valutare quello che potrà essere il vostro apporto affinché queste priorità possano in seguito essere meglio definite e promosse, nel campo esterno ma, aggiungo subito, anche nel campo interno. Mi pare infatti che un "luogo comune", peraltro fondamentale che abbiamo scoperto in questi ultimi anni, è che la politica estera non è radicata nel nostro popolo sovrano e che una costruzione intellettuale non sarà mai una realtà praticata. Devo quindi rivolgere un appello a coloro fra di voi che sembrano particolarmente predestinati a contribuire al dialogo entro le frontiere nazionali. In conformità al programma che avete approvato, la Conferenza si è aperta lunedì con due riunioni di chiusura sulla questione europea; abbiamo tra l'altro ribadito che la collaborazione e partecipazione sul piano multilaterale sono essenziali per il futuro del paese. Come ho cercato di dirvi, quella che oggi potremmo definire in un certo senso la crisi delle Comunità, se da una parte si è cicatrizzata, dall'altra offre alla Svizzera possibilità operative e creative in misura forse ancora maggiore di quanto si possa

pensare, per partecipare e influenzare la futura forma dell'unione europea. Ma la realtà esige che ci si confronti in permanenza con la politica interna ed è perciò essenziale per la politica estera che questa azione di divulgazione sul piano interno, di quello che è l'unione europea, di quello che ha fatto e di quello che potrà fare prima ancora che per l'economia, per la pacificazione sul continente, non lasci indifferenti gli Svizzeri che in Europa si trovano in una posizione centrale e che parlano tre delle lingue appartenenti a tre delle culture principali europee.

Mesdames et Messieurs,

Vous avez évoqué également l'ASEAN. On m'a signalé que la deuxième réunion de lundi a, d'une part, démontré l'importance économique capitale de cette région essentielle du monde et, d'autre part, évoqué les significations politiques de la région à un moment où les juxtapositions de blocs n'existent plus. Vous avez par la même occasion mentionné le thème humanitaire qui, à n'en pas douter, représente pour notre pays l'expression la plus directe et la plus visible du sens de solidarité internationale (on verra plus tard quelques finalités financières). Je n'évoquerai pas les conclusions auxquelles vous êtes arrivés à propos du développement durable. Le sujet m'a énormément intéressé avant d'arriver à ce département et il n'y a pas de doute que c'est là un discours de longue haleine qui sera essentiel pour l'évolution du monde entier. Vous avez évoqué l'ONU et la question était celle de l'opportunité d'une relance de la question jusqu'au niveau populaire. L'objectif du Conseil fédéral n'ayant pas changé depuis 1986, nous serons, encore une fois, confrontés aux exigences de politique intérieure. Je ne veux pas faire d'évaluation à ce sujet mais je répète une nouvelle fois qu'il faudra aller de l'avant. Ce sera l'une des prochaines tâches du Conseil fédéral que d'établir les priorités temporelles face à tant de sujets se trouvant désormais sur le devant de la scène. Vous avez eu l'occasion de participer à une séance plénière avec trois de mes collègues et avez ainsi pu constater combien les départements qu'on appelle sectoriels jouent un rôle de politique étrangère. Je vous l'ai dit la dernière fois et je le répète : j'avais un département qui, par définition, comprenait des sujets fortement axés sur la collaboration internationale. Il s'agit donc sans aucun doute de cultiver ultérieurement ces secteurs dans le cadre de la coordination essentielle dont j'ai parlé la dernière fois et de la compétence sectorielle indiscutable des départements en question.

Ich komme zum Schluss, meine Damen und Herren. Ueber der ganzen Konferenz hat natürlich der rauhe Wind, so möchte ich sagen, der neuerlichen Finanzmisere geweht. Sie kennen das aus den Zeitungen. Der Niedergang unserer Finanzlage ist überaus schnell, und ich muss sagen, in diesen Dimensionen weitgehend unerwartet, vor sich gegangen. Es besteht kein Zweifel, dass alle Departemente hier ihren Beitrag leisten müssen, inklusive das EDA, obwohl es im Gesamtbudget des Bundes nur einen winzigen Teil von ca. 5-6% ausmacht. Aber dieser Beitrag wird auch von uns gefordert, und ich kann mir vorstellen, dass Sie mit grosser Sorge auf die Möglichkeiten, die sich in dieser Beziehung öffnen, blicken.

Wichtig ist für mich zu signalisieren, dass auch im Finanziellen im Departement Prioritäten stärker gesetzt werden müssen. Wir haben provisorisch versucht, mindestens zwei, wobei die zweite noch verschiedene Wege nehmen wird, herauszuschälen.

Eine erste, die mich besonders überrascht hat - ich wage Ihnen das zu sagen - war die Teilnahme an friedenserhaltenden Massnahmen. Als ich die Zahlen sah, und die Zahlen sind ja oft der Barometer einer Situation, musste ich feststellen, dass wir uns hier wirklich vermehrt einsetzen müssen. Die Herren Direktoren wissen, dass wir dieses Jahr den Versuch unternommen haben, im Bundesrat hier eine klare Priorität zu setzen, trotz aller Schwierigkeiten. Eine Erhöhung des Budgets in diesem Bereiche wäre keine Selbstverständlichkeit gewesen, wenn man nicht ganz klar auf die Bedeutung dieses Sektors hingewiesen hätte. Ich glaube, es muss noch ein Vermehrtes getan werden. Natürlich kann auch die finanzielle Steigerung nur schrittweise vor sich gehen.

Und das zweite Thema ist und bleibt selbstverständlich die Hilfe an die Entwicklungsländer und an die Ostländer, wo die Lage der Schweiz gegenüber vergleichbaren Ländern durchaus noch Margen zuliesse. Und auch hier muss ich dem Bundesrat dankbar sein, der ja gestern, wenn auch in kleinem Rahmen, besonderes Wohlwollen und Verständnis für diese Frage gezeigt hat. Herr Kellenberger und Herr Bucher wissen das, Herr Staehelin natürlich auch.

Meine Damen und Herren, jetzt noch einige Bemerkungen sehr telegraphischer Art über kleine Sachen, die mir sehr am Herzen liegen. Mit Herrn Bucher haben wir die ersten Diskussionen darüber geführt. Es besteht kein Zweifel, dass wir in diesem Departement bei aller Betrachtung der verhältnismässig guten Lage, in der wir uns gegenüber anderen Departementen befinden, die Stellung der Frau verstärken müssen. Wir haben hier eine Aufgabe, die möglicherweise trotz des langfristigen, freiwilligen - wie soll ich sagen - gutwilligen Einsatz unser aller allzu langsam Ergebnisse zeigt. Es ist

also denkbar - im EDI hatten wir gewisse spezifische Massnahmen eingesetzt - dass wir hier sehr konkrete Vorschläge machen werden. Die sprachlichen Minderheiten gehören zum Wesen dieses Staates, und wir werden selbstverständlich auch in diesem Rahmen die Situation genau prüfen und gewisse, klar definierte quantitative Ziele, die dann innerhalb der nötigen Zeit - niemand braucht die Etappen zu nennen und ad impossibile nemo tenetur - realisiert werden müssten.

Ihr Vorschlag, wie er vorgestern gemacht worden ist, gewisse Aussenpositionen wieder zu überprüfen, wird sehr ernst genommen. Ich habe Herrn Bucher gebeten, mir in ein paar Monaten einen Plan dazu vorzubereiten. Dazu habe ich Ihnen auch, Herr Defago hat es am Nachmittag sicher ebenfalls getan, von der anvisierten Strukturbereinigung berichtet. Das Ziel soll sein, ich möchte das zusammenfassend sagen, die Finalitäten unserer Aussenpolitik, die Objektiv unserer Aussenpolitik, klar und unmissverständlich darzulegen und gezielt und straff zu realisieren, auf der anderen Seite bei der Wahl der Mittel die grösstmögliche Dezentralisierung zu erreichen. Also, unsere Politik soll ganz geschlossen und kohärent durchgeführt werden bis hin zu den Aeusserungen an die Oeffentlichkeit, die in jeder Hinsicht harmonisiert werden müssen; bei der Wahl der Wege hingegen ist eine vielleicht noch grössere Autonomie für alle Beteiligten denkbar.

Ich möchte abschliessen mit einem Blick auf den sogenannten "Esprit de Corps". Meine Damen und Herren, wenn es uns gelingen sollte, echte Freude zu bekommen an Zielen, die vielleicht auch beim ersten Blick unverhältnismässig hoch gesteckt erscheinen in Anbetracht der eher langsamen Traditionen des Landes in diesem Bereiche, wenn es uns gelingt, miteinander Freude zu bekommen an diesen Zielen und so zu operieren, dass jeder an seinem Posten weiss, er gehört zu einer Equippe, zu einem Team, zu einem Corps, dann haben wir, glaube ich, die besten Voraussetzungen geschaffen, um diesem wesentlichen Teil des Schicksals unseres Landes - der Aussenpolitik - einen grossen Dienst zu leisten. Deshalb möchte ich Ihnen zum voraus von Herzen danken für das was Sie machen werden. Ich bin mir aber bewusst, dass zuerst von uns Impulse, klare Erkenntnisse kommen müssen.

Ich danke Ihnen und Ihren Familien zum Schluss auch für den grossen Einsatz, für die Opfer, die viele von Ihnen aufbringen, welche sich in Positionen befinden, die nicht nur Annehmlichkeiten bieten. Ich möchte Ihnen von ganzem Herzen danken. Lassen Sie mich nochmals sagen: Wenn dann ab und zu auch ein Telefon kommt, bin ich dankbar.

Damit schliesse ich, meine Damen und Herren, den offiziellen Teil dieser Botschafterkonferenz. Ich freue mich, Sie morgen im Berner Oberland wiederzusehen, wenn auch nicht gerade dort, wo wir hätten hingehen wollen. Auf Wiedersehen.